

Jürgen Hargens 2003: Erwach(s)en. Geschichten über Männer und Frauen, Freud und Leid, Beziehungen und Trennungen, Menschliches und Psychologisches wie über das Leben an sich. Wien: Krammer-Verlag, 202 S., € 16,50

Wenn ein Autor und Herausgeber, der sich mit vielen Büchern vor allem zu Konstruktivismus und Lösungsorientierter Therapie einen Namen gemacht hat, einen Roman schreibt, dann macht mich das neugierig. Nun bin ich keine Literaturkritikerin, ich bin daher in meinen Bemerkungen frei und höchst eigensinnig: Zieht es mich hinein in dieses Buch? Was berührt mich, was regt an zum Weiterspinnen oder Reflektieren? Ich bin also „kriterienfrei“ und kann einfach „grundlos“ entscheiden: es hat mir gefallen, das Buch, sein Held, der Psychotherapeut Johann Largo, seine Häutungen, seine Freundschaft mit Peter Weisser, einer Art Alter Ego. Seine vielfältig verwobenen Geschichten durchziehen das Buch: von therapeutischem Handwerk, (da kann man zuweilen dem lösungsorientierten Therapeuten über die Schulter schauen) und die Geschichten der Menschen, mit denen Johann arbeitet, ebenso wie die Erzählungen aus dem Alltag, Reflexionen im Auto, wie im Leben. Das ist in lockerem Erzählstil vorgetragen und lässt sich leicht lesen, das Andocken fällt nicht schwer. Der Werbespruch des Verlags abgewandelt:
Wer Hargens liest, liest auch Hargens!

Cornelia Tsirigotis (Aachen)